

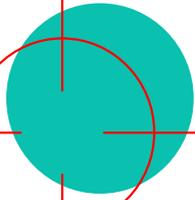
Zur Leistungsfähigkeit bürgerlicher dialogischer Verfahren

Erstes BfR-Symposium Risikokommunikation
4. und 5. Dezember 2008, Berlin

Alexander Bogner
Institut für Technikfolgen-
Abschätzung
Österreichische Akademie der
Wissenschaften

A-1030 Wien, Strohgasse 45/3
Tel.: +43-1-51581-6595
Fax: +43-1-710 98 83
abogner@oeaw.ac.at
www.oeaw.ac.at/ita

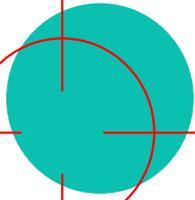




Gliederung

- Wozu Beteiligung? Hoffnungen auf Rationalitäts- und Legitimationsgewinne
- Risiko oder Ethik? Verschiedene Rahmen von Technikkonflikten
- Partizipation als Protest bzw. Experiment
- Empirische Analyse: Was leisten Bürgerkonferenzen?
- Fazit und Ausblick: Unter welchen Bedingungen sind Rationalitätsgewinne erwartbar?

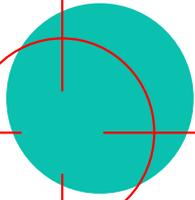




Wozu Beteiligung?

- Hoffnung auf Legitimationsgewinne
 - Steigerung der Verantwortlichkeit und Legitimität politischer Entscheidung
 - Theoriebezug: Partizipatorische Demokratie
- Hoffnung auf Rationalitätsgewinne
 - Laienwissen als Kritik/Ergänzung zur Expertenvernunft
 - Theoriebezug: STS

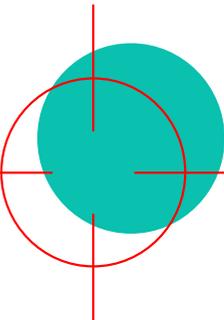




Rahmungen von Technikkonflikten

- Ethik-Frame
 - Kernfrage: Wo sind die Grenzen der Forschung? Welches Wissen wollen wir?
 - Beispiele: Humangenetik, (Bio-)Medizin
- Risiko-Frame
 - Kernfrage: Wie groß ist das Risiko wirklich? Welches Wissen ist das wahre Wissen?
 - Beispiele: Kernenergie, Agrobiotechnologie

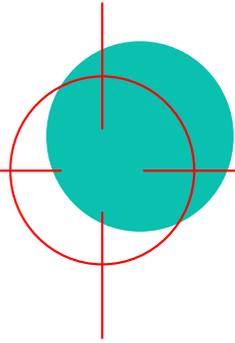




Partizipation als Protest/Experiment

- Partizipation als Protest (Risiko-Frame)
 - Militant (z.B. Bauplatzbesetzungen)
 - Nicht-Militant (z.B. Volksbegehren)
 - pTA im Kontext politischer Teilhabebestrebungen
- Partizipation als Experiment (Ethik-Frame)
 - Kein Beteiligungsdruck „von unten“
 - Mobilisierung durch „Partizipationsprofis“
 - pTA ohne politische Teilhabebestrebungen

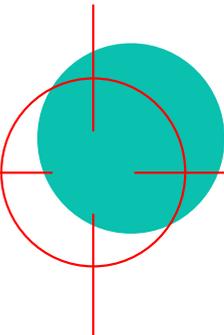




Systematik von Technikkonflikten

Mobilisierung	Partizipation als Protest	Partizipation als Experiment
Frame		
Risiko	Kernenergie (auch militant), Grüne Gentechnik (selten militant)	Nanotechnologie, Synthetische Biologie
Ethik	Abtreibung (selten militant, v.a. USA)	Biomedizin (Stammzellforschung, Gendiagnostik)

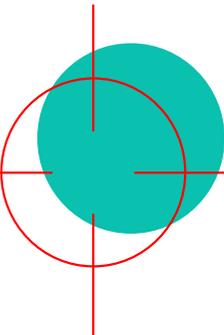




Zur Leistungsfähigkeit von Bürgerkonferenzen (Fallstudien)

- Empirische Bezugspunkte
 - „Streitfall Gendiagnostik“ (Dresden, 2001)
 - „Stammzellforschung“ (Berlin, 2004)
 - „Genetische Daten“ (Wien, 2003)
- Bürgerkonferenzen ab Ende der 80er Jahre als Methode der Technikbewertung etabliert
- Export dieses Verfahrens in viele Länder
- Klar strukturierter Prozess

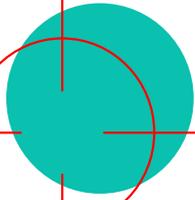




Zur Leistungsfähigkeit von Bürgerkonferenzen (Resultate)

- Expertisierung der Laienexpertise, aufgrund:
 - Reduktion des Teilnehmerkreises
 - Verengung des Diskurses
 - Marginalisierung inhaltlicher Debatten
 - Fokus auf organisatorische Aspekte
 - Nachweis der Funktionsfähigkeit des Verfahrens
- ➔ Hoffnung auf Rationalitätsgewinne enttäuscht

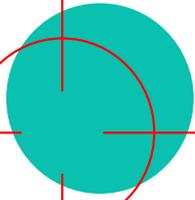




Fazit

- Schleichender Ausschluss alternativer Rationalitäten im Laufe von Bürgerkonferenzen
- (Selbst-)Expertisierung von Laienexpertise als Effekt des Prozesses (keine Strategie!)
- Partizipation als Experiment: Nachweis der Funktionsfähigkeit des Verfahrens als Hauptziel





Ausblick

- Für Beurteilung der Leistungsfähigkeit von pTA ist Bedeutung von Frames zu berücksichtigen
- Mehrwert von Partizipation („Rationalitätsgewinne“), wenn vorherrschendes Framing problematisiert wird, d.h.
 - bei Ethikdebatten enge Fokussierung aufbrechen („Embryozentrismus“)
 - bei Risikodebatten Werteaspekte einbringen (Politisierung)

